

Bever-Bote

Stadt-Zeitung der SPD

Ausgabe 5 / 1999



Sie kennen mich schon. Zumindest vom Bild. In der 3. Ausgabe unseres Bever-Boten bin ich, sagen wir mal, zeichnerisch geboren. Aber ich hatte noch keinen Namen. Wir haben Sie, unsere Leser, um Vorschläge gebeten. Es kamen auch welche. So gut sie wirklich waren, sie paßten nicht so recht zu meinem "mittelalterlichen" Aussehen. Jetzt, so meint unsere Redaktion, hätten sie für mich den richtigen Namen gefunden: Der Stadtschreiber. Im Mittelalter war er eine geachtete Person. Er führte das Protokoll bei Rat- und Gerichtssitzungen. Und die Stadt Mainz vergibt dieses Amt, auf Zeit, noch heute - an einen Literaten. Solch hohe Ansprüche stellen wir nicht. Aber als Stadtschreiber werde ich in Zukunft, das, was in unserer schönen Stadt des Berichtens wert ist, notieren und mit spitzer Feder kommentieren, oder besser glossieren, weil es ja Glossen werden soll.

Wenn Sie Anregungen haben, ich würde mich freuen.

BB - Der Stadtschreiber

Gewonnen und doch verloren

Nachbetrachtung zur Kommunalwahl

Da gibt es kein deuteln: Bei der Wahl zum Rat der Stadt Beverungen gebührt der CDU der Siegerlorbeer. Sie hat mehr als 3% zugelegt. Soviel wie die SPD verlor. So sitzen im Beverunger Rat "rechts" nun mehr Männer (Frauen sucht man bei der CDU ja vergebens) als ehemals. Das ist Fakt. Und keiner wird danach fragen, ob denn dieser Zugewinn bei der "rechten Fraktion" auch Ausdruck der Zustimmung durch das Wahlvolk ist. Da kann man schon eher skeptisch sein. Aus mehrerlei Gründen. So haben die Kommunalwahlen zweifelsfrei in einem für die CDU günstigen politischen Gesamtfeld stattgefunden. Wären sie z.B. ein Jahr zuvor, zusammen mit der Bundestagswahl, gelaufen, hätte es ein völlig anderes Ergebnis gegeben. Ein Hinweis darauf, der Beverunger CDU-Zugewinn muß keine Wähler-Zustimmung zur abgelaufenen CDU-Ratsarbeit bedeuten. Dafür sprechen auch noch andere Anzeichen. So z.B. hat die CDU in der Kernstadt nur 0,3% Zugewinn. Und das bei einem enormen Finanzaufwand, so hoch wie nie zuvor.

Die über 800 Stimmen, die die SPD verloren hat, lassen sich überwiegend mit der Wahlenthaltung unzufriedener SPD-Wähler erklären. Sie waren verärgert über die Bundespolitik. Sie gingen nicht zur Wahl. Wie aber begründen sich die 660 weniger

Wählerstimmen, die, gemessen an der letzten Kommunalwahl, diesmal der CDU fehlen? Nur so: Unzufriedenheit mit der kommunalen CDU-Politik der letzten fünf Jahren. Trotzdem: Gewonnen hat die CDU! So ist das eben: Gewonnen und doch verloren.

Denn - natürlich wollte sie ihre Mehrheit im Rat der Stadt ausbauen, oder gar erhöhen. Viel wichtiger aber war ihr der Bürgermeister-Posten. Darauf war ihr ganzer Wahlkampf angelegt. Mit dem neuen Mann auch eine neue CDU, die natürlich auch eine neue Politik machen würde. Aber ihre Politik und ihre Partei werden nicht deshalb schon neu, weil unter ihren Funktionären ein (oder vielleicht auch mehrere) Neu-Männer wirken. Und die CDU hat Glaubwürdigkeit auch nicht dadurch gesteigert, daß sie dem Wähler versucht einzureden, ab jetzt sind wir neu und machen auch alles neu, was bedeutet: besser. Für das Vergangene sind wir doch nicht zuständig.

Zwar konnte sich die CDU am Abend des 12. Septembers über die Stimm-Ergebnisse ihres Bürgermeisterkandidaten noch freuen. Sie hatte Grund dazu. Grund zu trauern hatte sie dann 14 Tage später. Aus einem 1%igen Vorsprung wurde, quasi über Nacht, ein Minus von über 8%. Das mag sicher viele Gründe haben.

weiter auf Seite 2

Ganz schön Eingebildet!

L'État c'est moi - der Staat bin Lich" behauptete der gleicherrmaßen verschwenderische wie absolutistische franz. König Ludwig XIV. Immerhin schrieb dieser Herrscher noch Geschichte. Beverungens CDU schreibt nur Geschichten, recht ungeschickte Geschichten. Trotzdem erhebt sie den anmaßenden, ähnlich omnipotenten Anspruch, wie weiland Ludwig XIV. "Was richtig ist bestimmen wir", so der abgewählte Fraktionsvorsitzende Dieter Sonst. Sonst aber präsentiert sich die CDU recht konfus. Da hat sie doch, mit ihrer Mehrheit, flugs den Hauptausschuß verkleinert. Damit wollte sie die kleinen Parteien ausbooten. Als sich diese



wehrten und zusammen mit der SPD eine Zählgemeinschaft bildeten, nannte die leicht indignierte CDU dies "ungewöhnlich". So aber steht es in der NRW-Gemeindeordnung. Damit hätte die CDU rechnen müssen. Hat sie aber nicht. Nichts von Cleverneß in der damenlosen Riege!!

Jetzt wurde nachgebessert und ebenso flugs die Zahl der

Hauptausschuß-Mitglieder auf 14 erhöht. Was richtig ist bestimmt ja die CDU. Und ihre Begründung: Die Zusammensetzung des Ausschusses müsse dem Wahlerwillen entsprechen. Richtig, die Wähler hatten ja vier Parteien in den Rat gewählt. Das mußte der CDU sicherlich entfallen sein, als sie den Hauptausschuß kleiner haben wollte. Man wird ihr doch nicht unterstellen können, den Wählerwillen mißachten zu wollen. Andererseits - wie war das mit dem Spruch: Was richtig ist, bestimmen wir!

Fortsetzung von Titelseite:

Weihnachten!

Feiern wirklich alle im Glanz?

Aus den Lautsprechern der Kaufhäuser erklingt Weihnachtsmusik, in den Regalen der Geschäfte stapeln sich Lebkuchen und Dominosteine und die Vorbereitungen für die Weihnachtsmärkte laufen. Jetzt fängt die Zeit der vorweihnachtlichen Freude und Besinnung an. Doch müssen wir uns alle in der vorweihnachtlichen Hektik auch die Zeit nehmen, und auch an unsere Mitmenschen denken. Können denn wirklich alle sich an den Weihnachtsrummel erfreuen?

Was ist mit dem Nachbar, deren Firma vor kurzen Bankrott gegangen ist, und nun nicht den Weihnachtswünschen seiner Kinder nachkommen

kann? Und was ist mit der alleinerziehenden Mutter von nebenan, die kaum Zeit findet um das Fest zu genießen? Nicht alle können das Weihnachtsfest in Glanz feiern! Deshalb reden wir hier nicht von Spenden, sondern von der Zeit der Hilfe und des Teilens. Nehmen und geben, dass ein oder andere mal ein nettes Wort, eine Einladung zum Kaffee oder auch auf die Kleinen von der alleinerziehenden Mamma aufzupassen.

Somit werden auch die Feierstage zu einem wirklich glänzenden Fest für alle! Fohe Festtage und ein gutes Jahr 2000 wünscht der Bever-Bote.

Einer davon liegt im Erschrecken mancher Beverung über das hohe CDU-Wahlergebnis zum Rat der Stadt. Da mag mancher doch gedacht haben: Die lassen wir aber nicht alles alleine machen - und wählte nicht den CDU-Kandidaten. So kam`s. Man hatte "gewonnen und doch verloren".



Die Redaktion bedankt sich bei der Druckerei Kübler für die freundliche Unterstützung!

Orientierungen und Zukunftsperspektiven

Unser Land NRW geht konsequent seinen Weg / Zukunft braucht Mut

Die Sicherung der Zukunft unserer Kinder, der Erhalt der Umwelt, der Ausbau unserer Demokratie und der Zusammenhalt unserer Gesellschaft sind die Orientierungen, an denen die SPD-geführte Landesregierung unter Ministerpräsident Wolfgang Clement ihre Politik ausrichtet. Fürwahr, solide Positionen mit Zukunftsperspektiven.

Dabei wissen wir Sozialdemokraten, dass sich die Rahmenbedingungen des politischen Handelns rasant verändert haben. Am Ende des 20. Jahrhunderts stoßen wir auf dramatische Entwicklungen. Jetzt muss das Schiff "NRW" auf richtigen Kurs gehalten werden. Unser Ministerpräsident Wolfgang Clement kann das, hat es oft genug bewiesen.

Was ändert sich?

1. Erstmals in der Geschichte gibt es ein weltweites Kommunikations- und Informationsnetz, das "grenzenlos" nutzbar ist, räumlich und zeitlich. Diese Kommunikationstechnologie wird unser Leben genauso radikal verändern wie die industrielle Revolution das Leben im 19. Jahrhundert. Soziale Sicherheit muss deshalb den unvermeidlichen Strukturwandel flankieren.

2. Die ökonomische Welt organisiert sich in immer größeren Regionen. Die Internationalisierung der Betriebe schreitet mit großen Schritten voran. Fusionen von Betrieben haben ein Ausmaß erreicht, wie nie zuvor. Das heißt für uns: Wir müssen die soziale Marktwirtschaft bewahren und weiter entwickeln, sei es bei den Finanz-, Güter- oder Arbeitsmärkten.

3. Wir leben jetzt in einer Epoche der Individualisierung, die durch die neuen Möglichkeiten der Kommunikation eine neue Arbeitswelt entstehen lässt. Viele Tätigkeiten werden künftig von zu Hause aus erledigt werden können. Die Bindungen an Betriebe, Organisationen usw. werden enorm abgeschwächt.

Die Konsequenzen sind erkennbar, werden aber noch nicht ernst genug genommen.

Was ist zu tun?

- **Gesellschaftlicher Konsens** über die wesentlichen Fragen der sozialen Gerechtigkeit, Sicherung der Chancengleichheit, Stabilisierung der demokratischen Strukturen halten unsere Gesellschaft zusammen. Dies ist die kulturelle Klammer, die Ängste vor Globalisierung abbauen kann.

- **Stärker als bisher** müssen wir zur Selbständigkeit und Eigenverantwortung ermutigen, Kreativität, Mut und Selbstvertrauen fördern. Wir vergessen nicht, dass sich menschlicher Zusammenhalt und friedliches Zusammenleben nicht auf Markteffizienz allein gründen lassen. Neues anzufangen setzt ein verlässliches Maß an sozialer Sicherheit voraus. Risiken werden nicht eingegangen, wenn der soziale Abstieg droht.

- **Wir müssen Chancengleichheit** sichern, gerade weil wir immer weniger Verteilungsgerechtigkeit gewährleisten können. Ohne gleichberechtigte Teilhabe wird es nicht gelingen, die Menschen zur aktiven Mitwirkung bei der Bewältigung des Wandels zu bewegen. Wir haben den Mut zur Zukunft unseres Landes Nordrhein-Westfalen.

Hannelore Ludwig, MdL, wirbt erneut um ihr Vertrauen

Im Mai kommenden Jahres sind Landtagswahlen. Hannelore Ludwig ist erneut als SPD-Kandidatin aufgestellt worden. Mitglied des Landtages wurde sie im August 1998. Der SPD gehört sie nun seit 1974 an. Sie ist Vorsitzende des



SPD-Ortsvereins Warburg seit 1988; ebenso lange ist sie Mitglied im SPD-Kreisvorstand Höxter. Zum SPD-Landesvorstand NRW gehört sie seit 1992. Dem Rat der Stadt Warburg gehörte sie von 1979 bis 1986 und

seit 1988 ununterbrochen an. Die 1. stellv. Bürgermeisterin war sie von 1994 - 1999.

Persönliches: Geboren wurde sie am 10. Juni 1949 in Schloss Neuhaus. Nach dem Abitur beginnt sie das Studium für das Lehramt an Realschulen in Münster (68 - 72). Erweiterungsprüfung in Sozialwissenschaften legt sie 1977 ab. Von 1975 bis 1998 war sie Realschullehrerin in Warburg tätig.

Zustand des Industriegebietes

Was man bei einem Rundgang so alles sehen kann

Spazieren gehen die Beverunger Bürger am liebsten an der Weser. Da kann man sich erfreuen. Ein Rundgang durch das Industriegebiet dagegen kommt einer Offenbarung gleich.

Die Stadt Beverungen verfügt über ein großes Industriegebiet. Zahlreiche Ansiedlungen von Betrieben der verschiedensten Art sind vorhanden. Auch mit diesem Gelände muss die Stadt Beverungen

werben, um die Ansiedlung neuer Betriebe zu erreichen. Ob der derzeitige Gesamteindruck des Industriegebietes werbewirksam ist, hier sich anzusiedeln, muss nach unserem Besuch mit einem Fragezeichen versehen werden.

Bei der Begehung des Industriegebietes viel uns auf, dass der Gesamteindruck durch

nicht saubere Straßen, bewachsene Bürgersteige, ungepflegte Grundstücke usw. stark gestört ist. Trockene Bäume an den Straßenrändern, in die fußläufigen Flächen hinein wachsende Gräser, Sträucher und Büsche und ähnliches geben ein Bild ab,

welches weder einladend noch positiv ist. Besucher oder Interessenten des Industriegebietes bekommen einen Eindruck vermittelt, der einen beträchtlichen

Imageschaden nach sich ziehen könnte. Es muss deshalb im Interesse aller Betriebe liegen, das Gesamtbild zu verbessern. Dass es auch anders geht, belegen einige Grundstückseigentümer, die sich ausgesprochen positiv bei der Pflege ihrer Grundstücke hervortun. Der „Bever-Bote“ meint, da lässt sich einiges wesentlich verbessern.



Nicht überall gibt es gepflegte Grundstücke im Industriegebiet. Hier ein Foto von einem positiven Beispiel, wie es sein sollte.

Stadtbildpflege in der Kernstadt Beverungen

Nichts ist so gut, als das es nicht noch verbessert werden könnte. Der „Bever-Bote“ möchte das Jahr 2000 für eine Aktion nutzen, unsere Kernstadt weiter herauszuputzen. Unbezweifelbar, einiges hat sich schon getan. Einiges Neues möchten wir anregen:

1. Bushaltestelle, Drenkerstraße.

Die Bushaltestelle ist nicht einladend. Der Ortseingang sollte an dieser Stelle verbessert werden.

2. Stadtweg zwischen "Untere Nußbreite" und Opel Benkel

Der Zustand des Weges ist be-

klagenswert. Ein sachgerechter Ausbau sollte erfolgen.

3. Sammelstelle für Glas, Birkenstr. und Bahngelände

Das Gelände um die Glascontainer sollte so gestaltet werden, dass es leichter gesäubert werden kann. Die Deutsche Bahn AG ist aufzufordern, den Bahndamm zu säubern und zu pflegen.

4. Parkplatz "Am Hakel"

Bei Abendveranstaltungen in der Stadthalle, gerade im Winter, sollten die Laternen so geschaltet werden, dass eine angemessene Ausleuchtung der Parkfläche erreicht wird.

5. Bahnhofsgelände

Im hinteren Teil des Bahnhofsgelände, Nähe ehemalige Kabjoll-Gebäude, wird allerlei Müll illegal abgelagert. Das muss doch nicht sein. Er sollte schnellstens beseitigt werden.

Der „Bever-Bote“ kennt weitere „Ecken“, die einer neuen Regelung bedürfen. Nicht immer ist die Stadt gefordert, etwas zu tun, denn auch wir alle können das ein oder andere verbessern.

Wir möchten alle Bürgerinnen und Bürger auffordern, mitzumachen bei der Aktion: „Beverungen, eine schöne und saubere Stadt!“ Was halten Sie von einer solchen Aktion? Wenn Sie Vorschläge haben, der „Bever-Bote“ hat Interesse. Schreiben Sie uns.

Motto 2000: Beverungen, eine schöne und saubere Stadt!



Das Jugend-Bistro ist Anlaufpunkt für viele Jugendliche geworden.

Jugend-Bistro ist einzigartig in Beverungen

Seit 7 Jahren besteht es mittlerweile und ist einzigartig in Beverungen. Die Rede ist hier vom Jugend-Bistro. Angefangen hat alles mit einer einfachen Umfrage am Beverunger Schulzentrum.

Einige Lehrer führten diese Befragung mit einem, wie sich herausstellt: tieferen Sinn durch. Der damalige Jugendausschuß im Pfarrgemeinderat wollte einen Treffpunkt schaffen, der Anlaufpunkt für die 40-50 Jugendlichen, die zu diesem Zeitpunkt kurz vor ihrer Firmung standen. Die Jugendlichen sollten auch nach dieser Zeit die Räumlichkeiten nutzen können. Und dann ging es auch ganz schnell. Der Erlös eines Pfarrfestes wurde für die ersten Renovierungsarbeiten und Einrichtungsgegenstände verwendet. Denn einen Raum stellte die kath. Kirchengemeinde zu Verfügung und sagte die Übernahme der laufenden Kosten (Strom, Wasser etc.) zu. Mit einer Auflage des Pfarrgemeinderates selbstverständlich: kein Alkohol und kein Tabakkonsum sowie ein anwesender Erwachsener, dann konnten die Porten geöffnet werden.

Nach etwa 2 Jahren nahm man Kontakt zum Kreisjugendamt auf, um eine evtl. Zuschussung zu beantragen. Herr Gröne vom Jugendamt machte den Verantwortlichen um Friedel Saggel und Kunibert Lütcke jun. Mut, indem er ihnen aufgrund der Größe des Bistros eine Zuschussung in Aussicht stellte. Vor-

aussetzung sei jedoch, daß die Stadt Beverungen diese Einrichtung mit mindestens 333,-DM fördert. Um auch vom Kreis Höxter und vom Land NRW mit je 333,- DM gefördert werden zu können. Leider fiel damit viel Bürokratismus und Schreibearbeit für die ehrenamtlichen Helfer an.

Trotz erheblicher Schwierigkeiten mit der Gewährung der Zahlungen will man den Kopf



im Jugend-Bistro nicht hängen lassen. Die Zahl der Jugendlichen ist stetig gestiegen und inzwischen, so ist man froh, sind auch Jugendliche anderer Nationalitäten und Religionen in den Räumlichkeiten anzutreffen. Das Jugend-Bistro ist nun mal einzigartig in Beverungen, so Friedel Saggel ein bisschen stolz, aber auch ein wenig nachdenklich.

Viele Auflagen hat man uns gemacht und auch "Steine" in den Weg gelegt. Der Bezirksausschuß hat auch für 1999 nur 350,-DM für das Bistro gewährt, merkt auch Kunibert Lütcke an.

Trotz alledem hoffen alle, daß es weiterhin bergauf geht. Pläne wurden auch schon geschmiedet. So wollen die Jugend-

lichen, die die Renovierung selbst erledigen und planen, in naher Zukunft ihre Teeküche umbauen. Man möchte die Räumlichkeiten freundlicher gestalten und auch wenn möglich, neues Möbiliar anschaffen. Schwierig ist es alleine, ist man sich einig, aber aufgeben will keiner der Jugendlichen. Denn an gemeinsames PIZZA backen, grillen, Discofeten oder Billard-u. Dartturniere erinnern sich alle gerne.

Derzeit bemühen sich 5 Erwachsene um Ordnung. Oft sind sie Ansprechpartner in schwierigen sozialen Angelegenheiten. Viele Jugendliche suchen das Gespräch unter vier Augen. Vielmal geht es dabei um Probleme mit Eltern, Schule oder auch ganz einfach nur um einen guten Rat. Den jungen Leuten wird geholfen bei der

Suche nach einen Ferienjob oder bei Ausbildungsplatzsuche und Bewerbungsschreiben.

Auf die Frage welche Wünsche und Ziele sie denn hätten, antwortet man ganz konkret: Die Bildung eines Stadtjugendringes wäre für Beverungen von großer Bedeutung. Die momentane Situation für Kinder und Jugendliche in Beverungen läßt zu wünschen übrig.

In Zusammenarbeit mit der Verwaltung, Vereinen sowie den politischen Parteien wolle man ein solches Treffen in absehbarer Zeit organisieren und zur ständigen Einrichtung werden lassen.

Stadtrat jetzt arbeitsfähig

Ausschüsse wurden gebildet und deren Vorsitzende gewählt

Es hat lange gedauert, nun aber ist es geschafft: Der Rat hat seine Ausschüsse besetzt und in den Ausschüssen wurden die Vorsitzenden und ihre Stellvertreter gewählt. Gründe für diese Verzögerungen lagen ausschließlich bei der CDU-Fraktion. Als sie merkte, dass ihre Ausschusslösung sich nicht durchsetzen ließ, wurde der Punkt Wahlen der Ausschüsse einfach abgesetzt. Folgen: Es entstanden Kosten für eine weitere Ratssitzung, Fahrkostenersatzung für Ratsmitglieder und die schon beschlossene Hauptsatzung musste erneut geändert werden. In 10 Ausschüssen soll nun die kommende Ratsarbeit vorbereitet und erarbeitet werden. Hier, in den Ausschüssen, findet die eigentliche Detailarbeit statt.

Welche Ausschüsse wurden gebildet und wer leitet diese?

1. Bürgermeister Walter Herold führt Kraft Amtes den Hauptausschuss.

2. Eberhard Krause (SPD) wurde Vorsitzender des Bau-, Planungs- und Umweltausschusses.

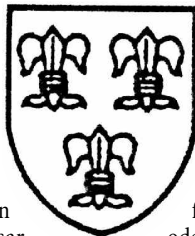
3. Hans-Josef Vieth (SPD) wurde Vorsitzender des Forstausschusses. Stellv. Vors. ist Wolfgang Jahn (SPD)

4. Manfred Vössing (SPD) wurde Vorsitzender des Werksausschusses. Stellv. Vors. ist Helmut Schlüter (SPD)

5. Paul Pribbernow (SPD) wurde Vorsitzender des Personalausschusses. Stellv. Vors. ist Johannes Sass (SPD).

Die Ausschuss-Vorsitzenden, die die SPD-Fraktion stellt, weisen die Bürgerinnen und Bürger darauf hin, dass sie in allen Angelegenheiten, die ihren Ausschuss betreffen, verlässliche Ansprechpartner für sie sind. Wer Fragen hat oder Auskunft erhalten möchte, kann sich jederzeit an sie wenden.

Die CDU-Fraktion besetzt im Ausschuss für Bildung, Soziales und Sport, im Rechnungsprüfungsausschuss, im Ausschuss für Wirtschaftsförderung und Tourismus, im Ausschuss für Sicherheit, Feuerschutz und Rettungswesen sowie im Wahlprüfungsausschuss die Vorsitzenden und die stellv. Vorsitzenden.



Steuerschulplöcher geschlossen

Mit der Schließung der Steuerschlupflöcher wurden zwei wesentliche steuerpolitische Ziele erreicht. Zum einen wurde dadurch die Einnahmeseite der öffentlichen Hand verbessert und ein wichtiger Beitrag zum Schuldenabbau geleistet. Mehr noch: Mehr Steuergerechtigkeit wurde durchgesetzt.

Schluss gemacht wurde mit dem Skandal, dass Millionäre ihre Steuerschuld auf Null runter rechnen konnten. Durch diese Schließung von Schlupflöchern kommen über 35 Milliarden DM mehr Steuern ein, die dazu dienen, mehr soziale Gerechtigkeit herzustellen. Die Einnahmen dienen der Steuerentlastung bei kleinen und mittleren Einkommen und dem erhöhten Kindergeld.

Wann hat es das unter der Kohl-Regierung jemals gegeben?

Wie wir jetzt hören, hat auch Kohl mit „schwarzen Schlupflöchern“ gearbeitet. Hatte der Altbundeskanzler Kohl nicht geschworen, die Gesetze des Bundes zu beachten, also auch das Parteiengesetz? Seine Erklärung, er habe nur seiner Partei (!) dienen wollen, zeigt, dass er sogar zum Gesetzesbruch bereit war. Na, toll! Weiter so?

Personalien

Ihren 60. Geburtstag konnten in den vergangenen Monaten Edeltraud Heistermann und Karl Heinz Wolf feiern. Grund zum Feiern hatte auch Hans-Josef Vieth, der im November seinen 50. Geburtstag hatte. Heinz-

Rüdiger Andrea blickt auf 65 Jahre zurück.

Gleich doppelten Anlaß zur Freude hat **Therese von Metzsch**. Im Dezember erreicht sie ihr 85. Lebensjahr, sowie ihre 50 jährige Parteizugehörigkeit.

Über 25 Jahre Parteimitgliedschaft freuen sich in den

nächsten Tagen Reinhard Künemund und Roger van Heynsbergen. Ebenfalls 25 Jahre gehören im Januar 2000 Adolf Wederhake und Günter Dewenter der SPD an

Der Bever-Bote sagt allen Jubilaren herzlichen Glückwunsch.

Lösung bald in Sicht?

Bezirksausschuß befaßte sich mit der Nußbreite

Die Nußbreite in Beverungen bleibt in aller Munde. Der Bezirksausschuß setzte sich, auf seiner letzten Sitzung ausführlich unter Mitwirkung einiger Anwohner, mit der Problematik auseinander.

Immer wieder kommt es zu erheblichen Geschwindigkeitsüberschreitungen.

So geschah es, wovon niemand zu träumen mag, daß ein 4jähriger Junge mit seinem

Fahrrad von einem PKW erfaßt und schwer verletzt wurde.

Damit soll endlich Schluß sein, sind sich die Eltern sicher. Man wartet auf eine Lösung auf den Nußbreiten. Die wäre aber schon bald in Sicht, würde ein uneinsichtiger Grundstückseigentümer ein kleines Stück Land der Stadt Beverungen verkaufen. Dann nämlich könnte die längst



geplante Verbindungsstraße von der Langen Straße zur Sonnenbreite in Arbeit gegeben werden. Nur so erhofft man sich auch von Seiten der Stadtverwaltung eine Entlastung für die Anlieger.

Is es jedoch soweit ist, will man mittels Informationsveranstaltungen unter Einbeziehung des Kindergartens, der Massagerepraxis und selbstverständlich aller Anlieger

die An Gelegenheit so erträglich wie möglich machen. Es bedarf hier eine Aufklärungskampagne. Viele Autofahrer wissen immer noch nicht, daß auf den Nußbreiten nur **Schrittgeschwindigkeit** gefahren werden darf. Der Bever-Bote appelliert deshalb nochmals an alle Autofahrer: **Denkt an unsere Kinder, nur 7Km/h sind erlaubt.**

So gesehen...

Die konstituierende Sitzung des Beverunger Bezirksausschusses brachte es an die Öffentlichkeit, worüber viele munkelten. Man traute seinen Augen nicht.

Die CDU-Fraktion war fast geschlossen mit ihren alten Ausschußmitgliedern angetreten. Warb man noch vor einigen Wochen im Wahlkampf mit "neuer CDU", so ist heute davon nichts mehr wiederzufinden! Fehlt der CDU dann doch der Mut zu etwas Neuem?...

Jetzt hätte doch die Union neue Gesichter und vorallem jungen Mitgliedern eine Chance geben können, zumal sich eine kleine Gruppe neu gebildet hat. Oder traut man der Jungen Union noch nicht viel zu?

Das sieht die SPD-Fraktion ganz anders. Manuel F Pinto und Andreas Gauding, stellvertretend für die Jusos im Bezirksausschuß, haben jetzt die Möglichkeit, sich in Zukunft für Jugendliche in Beverungen einzusetzen.

Beverunger Spielart: Parteienfinanzierung

Wer hat wieviel gezahlt und was geschah mit dem Geld? fragt sich das Wahlvolk in der ganzen Republik, seit der Altbundeskanzler und Ehrenvorsitzende der CDU eingestanden hat, dass es geheime, verschleierte, nicht offen gelegte Konten unter seiner Regentschaft in der CDU gab. Jetzt ahnt der Bürger auch, warum solche Konten "schwarz" Konten heissen.

Wer spendet, will auch was haben, versteht sich. Da wird man noch kräftig untersuchen müssen bis da alles offen gelegt ist.

Nicht so bei der CDU in Beverungen. Schon während der Wahlkampfzeit hat eine bekannte weibliche Mandatsträgerin der Partei, recht öffentlich mit dem Eingeständnis geprahlt, dass die CDU von der heimischen Wirt-

schaft noch nie soviel Geld für den Wahlkampf erhalten habe wie anno 1999. Ärgerlich, es hat ja doch nicht zu einem CDU-Bürgermeister gereicht. Wieviel Geld geflossen ist, wissen wir natürlich nicht. Und von Gegenleistungen ist uns auch nichts bekannt.

Richtig - Wahlkampf kostet Geld. Das weiss auch die SPD. Das Geld aber, das sie ausgab, hatten die Ratsmitglieder von ihren Vergütungen abgezweckt und angespart. Spenden? - Fehlzan-

Bundesregierung erwartet sinkende Rentenbeiträge

Der Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung wird nach Einschätzung der Bundesregierung in den kommenden Jahren weiter sinken - jedoch im Jahr 2003 wieder leicht ansteigen. Nach dem von Arbeitsminister Walter Riester (SPD) vorgelegten Rentenbericht 1999 sinkt der Rentenbeitrag im kommenden Jahr von derzeit 19,5 auf 19,3 Prozent. Für einen Durchschnittsverdiener mache die Beitragssenkung um einen vollen Punkt seit 1998 rund 272 DM im Jahr 2000 aus. Für die beiden darauf folgenden Jahre 2001 und 2002 wird von Beitragssätzen von 19 und 18,9 Prozent ausgegangen. Für 2003 wird ein Anstieg auf 19,1 Prozent erwartet. Das Rentenniveau gehe auf etwa 67 Prozent zurück.

Die Prognose für den Beitragssatz berücksichtigt laut Riester beschlossene sowie noch geplante Maßnahmen einer Rentenstrukturreform. Dazu gehöre neben der Ökosteuer, deren Auf-

kommen in die Rentenkasse fließt, auch die Begrenzung der Rentenanpassung in den beiden kommenden Jahren auf einen Inflationsausgleich. Als weitere Elemente nannte er den Aufbau einer kapitalgedeckten Altersvorsorge, die Neugestaltung der Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten, die Einführung einer bedarfsorientierten und steuerfinanzierten sozialen Grundsicherung zur Vermeidung von Altersarmut sowie eine Reform der Hinterbliebenenrente.

Riester hob hervor, dass die Beitragssätze der Prognose zufolge gut zwei Prozentpunkte unter dem Beitragssatz lägen, der sich ergeben hätte, wenn ab dem Jahr 2000 das Rentenreformgesetz der Vorgängerregierung und deren Steuerpläne realisiert worden wären. Erstmals seit 1994 werde zum Ende des Jahres auch eine vollständige sogenannte Schwankungsreserve in Höhe von 26,6 Milliarden Mark (eine Monatsrente) erreicht.

Sicherung von wichtigen Postdiensten beschlossen

Der Bundestag hat eine Verordnung zur langfristigen Sicherung der wichtigsten Postdienstleistungen beschlossen. Die Verordnung schreibt eine Mindestzahl von bundesweit 12.000 Postvertretungen vor. In jeder Gemeinde mit mindestens 4000 Einwohner muß es danach wenigstens eine Filiale geben.

Jeder Bürger soll bis zur nächsten Niederlassung in der Regel nicht mehr als zwei Kilometer und zum nächsten Briefkasten nicht mehr als einen Kilometer zurücklegen müssen.

Mehr Sicherheit bei der Kinderkleidung gefordert

Die Kinderkommission des Deutschen Bundestages hat die Hersteller von Kinderkleidung aufgefordert, die Sicherheit von Bändern, Kordeln usw. wesentlich zu verbessern. Immer wieder komme es zu tödlichen Unfällen, die durch Kordeln an Anoraks, Kapuzen usw. verursacht werden. Eine Lösung sei eine „Soll-Reiß-Stelle“, die reißt, bevor die Zugkraft gefährlich wird. Besser: Gar keine Kordeln an Kinderkleidern, wie es z. B. in Skandinavien, USA und Großbritannien vorgeschrieben ist.

NRW ist fit für die Fußball-Weltmeisterschaft

Sollte Deutschland von der FIFA den Zuschlag für die Fußball-WM 2006 erhalten, ist NRW gut gerüstet. Hiervon konnte sich die FIFA-Delegation überzeugen, die zusammen mit Ministerpräsident Wolfgang Clement mögliche Spielstätten besichtigte. Kein Wunder, fanden doch 58 Weltmeisterschaften und 35 Europameisterschaften in diesem Jahrzehnt in NRW statt.

Bekämpfung von Arbeitslosigkeit und Ausgrenzung

Die Landesregierung setzt weiterhin auf eine aktive Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. Ministerin Ilse Brusis: „Im Jahr 2000 wollen wir knapp zwei Milliarden DM zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit und Ausgrenzung und Verbesserung der Lebenschancen der Schwächeren bereitstellen“. Das Geld fließt in die Programme „Mit gleichen Chancen leben“ (Integration Behinderteter), „Jugend in Arbeit“ und „Arbeit statt Sozialhilfe“.

Impressum

Herausgeber:

SPD-Stadtverband Beverungen

Verantwortlich:

Ernst Schade, Bevertrift 10, 37688 Beverungen, Tel. 05273 -1831, Fax: 05273 - 35 100

Redaktion:

Claudia Engel, Almi Gröning, Emil Engel, Andreas Gauding, Dieter Heistermann, Manuel Pinto, Karl-Heinz Wolf

E-Mail:

EmilEngel@t-online.de

Druck: Kübler Galerie GmbH

Industriest. 7, Beverungen